Die

Wallfahrt unter manchem Leyd/

Und

Heimfahrt in die Ewigkeit/

Wolte

Bey dem Grabe

Der Weyland

Viel Ehr-Sitt-und Tugendreichen

FRAUEN

Elisabetha Buhrin/

Gebohrnen Landtin/

Als seines im Leben ehemahls gewesenen

Hertzlich-geliebtesten

Ehe-Schatzes/

Nachdem Selbige durch einen unverhofften/ doch seeligen Todt

den 6. April, Morgens zwischen 9. - - 10. Uhr

Aus dieser Zeitligkeit gerücket worden

Durch eine frembde Feder

Einiger maßen entwerffen lassen

DERO

Im Leben mit aller Treu und Ehelicher Liebe stets

Verbundener Ehe-Mann

George Buhr.



THORN

Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymn. Buchdrucker.

W Enn hör't man doch nicht in der Welt mit Weynen vielmahls klagen?
Wen sieht man nicht aus Ungedult für grossen Schmertz offt sagen:
Ach! daß mir doch wär wol! ach! daß ich doch nicht wüst
Von so viel Weh und Qvaal/ die stets mein Hertze frißt.
Und solcher denckt nicht einmahl dran/ daß er noch lebt auff Erden/
Auff welcher nie kein Ende ist des Jammers und Beschwerden/
So bloß die Sünde macht: denn wo dieselb geht vor/
Da folget Hertzeleyd und Weh mit gantzem Chor.
Wer aber in sich selbst nur geht/ und dieses recht betrachtet/
Wer sich hie niemahls höher als sein Heyland Christus achtet/
Der selten war ohn Weh/ des Wahlspruch bleibt allein:
Wie solt ich besser als mein Herr und Meister seyn?
Weh denen! heist's ja nach der Schrifft/ die noch auff Erden wohnen:
Weh/ Elend/ Noth/ Creutz/ Hertzeleyd wird sie als Sünder lohnen.
Weh lieget ihnen an im Leben ohne Zahl/
Weh ist ihr Morgen-Brod/ ihr Mittag/ Abendmahl.
Denn wer kan wol der Soñen-Glantz seh'n ohn der Soñen-Strahlen?
Und wer kan einen Christ hier wol ohne Creutz abmahlen?
Ohn Schatten ist kein Leib: ohn Kämpffen ist kein Sieg:
Wie will ein Christ dann seyn ohn Creutz und Ungelück.
Ich sag noch mehr: wer hie gedenckt das Creutze zu erspahren/
Der lasse ja bey Zeiten nur den Christen-Tittel fahren.
Wird über seinen HErrn (frag ich mit gutem Recht)
Auch der wohl besser seyn/ der sich nennt seinen Knecht?
Litt'

Litt' aber Christus solches hie/ wie wil ein Christ verlangen
Was besseres? will er in Freud und Wollust ständig prangen?
Bey weitem weit gefehlt: wer Christo dienen will /
Der nehm. sein Creutz auff sich und folg ihm in der Still.
So kan er denn auch einst zum Trost an Ende dieses haben/
Daß er mit Christo ewig dort sich wird ohn Ende laben.
War unter Mesechs Hütt' und Kedars hie sein Lauff;
Ey/ Christus nimmt ihn dort in beßre Hütten auff.
Es werden/ wenns des HERRN Zeit/ und seine Uhr geschlagen/
Ihn so/ wie des Königschen Sohn verlassen alle Plagen.
Lößt aus sechs Trübsahlen ihn GOtt/ die noch so schwer/
Ey! in der siebenden läst er ihn nimmermehr.
Wann sich des Himmels schönster Glantz ihm künfftig wird aufftHuen/
So wird er auch nach vielem Weh noch einst so gut dort ruhen.
War hier: Ach GOtt! die Angst ist groß: sein täglich Schreyn.
So hört dort alles auff/ wo Freud und Ruh wird seyn.
Und dessen hast Du Dich auch stets getröst in deinem Leiden/
Mein Ehe-Schatz/ wann du gedachtst an jene Himmels-Freuden.
So GOtt Dir allbereits nach vielem Weh und Qvaal
Von Ewigkeit bereit in jenem Freuden-Saal.
Du glaubtest/ daß das Leid der Zeit nicht würdig sey zu schätzen
Der Herrligkeit/ an der Du Dich dort ewig solt'st ergötzen.
Du hatt'st aus GOttes Wort gelernt/ das nach dem Weh
Ein ew'ges Heyl und Wohl der Seelen dort entsteh.

Nun

Nun bist du gäntzlich auch schon dort/ mein Engel/ angelan-
get/
Wo deine Seele Freuden-voll mit allen Engeln pranget.
Jetzt überwiegt dein Creutz/ so kaum ein Qvintlein schwer/
Die Freuden Centner-Lust: Ach! wenn ich bey Dir wär.
Und hiezu will ich Dir nunmehr/ mein Eh-Schatz/ gratuliren/
Und mitlerweil gelaßnen Muth von mir stets lassen spühren /
Ja bey dem Weh/ das GOtt dismahl durch Adams
Schuld
Auff mich geleget hat/ mich fassen in Gedult.
Ich weiß ja/ das nach vielem Sturm auch wieder scheint die
Sonne/
Ich weiß ja/ das nach Traurigkeit auch wieder folget Wonne/
Und glaube/ daß das Creutz/ das Weh/ die Angst und
Pein
Den Frommen dennoch stets muß lauter Zucker seyn.
Indessen ist kein Creutz so groß/ es kans der überwinden/
Der GOtt nur hat zu seinem Trost/ und sich weiß drein zu fin-
den.
Du Liebster Ehe-Schatz/ bist nun deß allen loß:
Dein Leib ruh' in der Erd/ die Seel in Abrahms Schooß.

